„Die Menschen suchen wieder nach Orientierung“

Esslingen: Philosophie hat in jüngerer Zeit großen Auftrieb erfahren – Philosophische Cafés und Reisen haben daran einen erheblichen Anteil

Es gab eine Zeit, da dachten viele, Philosophie sei nur im Elfenbeinturm gut aufgehoben. Der Esslinger Peter Vollbrecht sieht das ganz anders. Er versteht sich nicht als Philosoph, sondern als Philosophierender, und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, einen niederschwelligen Zugang zu philosophischen Gedanken zu eröffnen. Im Gespräch mit unserer Zeitung erläutert Vollbrecht, was seine Philosophischen Cafés und Reisen so erfolgreich macht und weshalb seine Disziplin gerade heute so wichtig ist.

Foto: Roberto Bulgrin

Mit ihren Philosophischen Cafés, wie Sie sie auch in Esslingen anbieten, und ihren Philosophischen Reisen eröffnen Sie einen niederschwelligen Zugang zur Philosophie. Wie beschreiben Sie ihren Ansatz?
Ich möchte Philosophie erzählerisch darbieten, damit man ohne große Hürden in einen Gedankenfluss kommt. Das darf nicht zu theoretisch sein, allzu komplizierte Begriffe sollten vermieden werden. So lässt sich Philosophie öffnen für Menschen, die philosophische Kenntnisse nicht notwendigerweise mitbringen müssen. Man sollte einfach offen sein für philosophische Gedanken. Man sollte gerne lesen und sich für das interessieren, was in der Welt des Denkens so geschieht.

Manche Philosophen machen es Einsteigern nicht leicht, Zugang zu dieser faszinierenden Welt zu finden – bei manchen hat man den Eindruck, dass diese elitäre Haltung sehr bewusst gewählt ist. Für Sie scheint es den Reiz auszumachen, Menschen Türen zur Philosophie zu öffnen ...
Ich habe längere Zeit an der Universität gearbeitet und irgendwann bemerkt, dass die Art und Weise, dort Texte zu schreiben, sehr normiert ist. Das gab mir das Gefühl, nicht die nötige Bewegungsfreiheit für Metaphern und Bilder zu haben. Jostein Gaarders Buch „Sophies Welt“ hat vor mehr als 20 Jahren viel bewegt. Bis Ende der 90er-Jahre gab es weder Rundfunk- noch Fernsehformate zur Philosophie, es gab keine Philosophie-Zeitschriften, keine philosophischen Reisen und keine philosophischen Cafés. Und es gab kaum philosophische Publikationen, die man gut verdauen konnte. Das hat sich seither sehr schön entwickelt. Ein bisschen war ich daran beteiligt, und es macht riesigen Spaß, sich freier zu bewegen als an der Akademie.

Das kommt an: Ihr Philosophisches Café in der Esslinger Bücherei ist gefragt ...
Bis dahin war es aber ein gewisser Weg. Das geht vielen Kollegen so, die sich wie ich als praktizierende Philosophen verstehen. Wir sehen uns als Philosophierende und nicht als Philosophen – von Letzteren gibt es nur ganz wenige. Sich selbstständig zu machen, ist nicht einfach. Da muss man vieles beachten, und vor allem muss man sich Partner suchen, um solche Formate erfolgreich zu etablieren.

Brauchen wir in unserer Welt mehr Offenheit für philosophische Gedanken?
Ich denke, dass der Auftrieb, den die Philosophie in den letzten 20 Jahren erfahren hat, auch etwas damit zu tun hat, dass die Menschen wieder nach Orientierung suchen und dass klassische Orientierungsgeber wie die Religion und Kirche bei vielen etwas in den Hintergrund getreten sind. Ich verstehe die Philosophie als Moderator im großen kulturellen Gespräch, das Themen aufnimmt aus Bereichen wie Kunst, Soziologie, Politik, Religion, Ethik, Naturwissenschaften. Meine Idealvorstellung von Philosophie wäre, dieses große kulturelle Gespräch den Bürgern zu übersetzen. Denn ich habe das Gefühl, dass es um unseren Planeten nicht so gut bestellt ist – ökologisch und politisch. Da kann die Philosophie viel Orientierung geben.

Wie könnte das aussehen?
Es kommt darauf an, dass sie sich nicht nur in Vorgärten zurückzieht, um das private Glück zu kultivieren. Philosophie muss hinausgehen in die Welt und sich einmischen in den öffentlichen Diskurs. Philosophie muss Position zur Politik beziehen, was sie ja auch tut. Ich denke aber auch an die Ethik der neuen Technologien. Da meldet sich die Philosophie immer wieder zu Wort – leider vor allem in Feuilletons, wo sie nur von einer kleinen Leserschaft wahrgenommen wird. Aber die Akzeptanz in einem größeren gesellschaftlichen Rahmen war immer ein Problem der Philosophie.

Dann müssten studierte Philosophen die besseren Politiker sein. Trotzdem soll es den einen oder anderen geben, der kluge Gedanken und hohe moralische Ansprüche formuliert, denen er im politischen Alltag jedoch zu selten gerecht wird ...
Die Idealvorstellung ist, dass man das, was man denkt, auch lebt. Aber Philosophen sind nur Menschen mit all ihren Widersprüchen. So kann auch bei ihnen das Sein und das Reden auseinanderklaffen. Hinzu kommt, dass Philosophen, die in der Politik sind, bisweilen Ängste haben, wie es mit der Welt weitergeht, und dass sie dann politisch vielleicht engere Positionen vertreten als philosophisch. Wir haben es ja mit verschiedenen Feldern zu tun: Die Gedanken, die man auf dem großen Feld des Geistes aufgreifen kann, haben nicht unmittelbar Konsequenzen für die Realität. Wenn ich im gesellschaftlichen oder politischen Engagement stehe, stehe ich in der Gegenwart – auch mit meinen Ängsten. Da kann es durchaus passieren, dass man andere Positionen einnimmt.

Kann die Philosophie ganz praktische Antworten etwa auf die Frage geben, wie wir die Wirtschaft der Zukunft gestalten?
Bei wirtschaftlichen Fragen gibt es das ja zum, Beispiel schon – denken Sie nur an Studiengänge wie Wirtschaftsethik. Ich bin mir allerdings nicht sicher, wie weit der Einfluss solcher Gedanken auf die Praxis reicht, weil die Wirtschaft immer noch in Parametern feststeckt, die sich nicht so einfach verändern lassen. Solange es vornehmlich um Aktienkurse und Gewinne geht, sind die Spielräume begrenzt. Wenn die USA – wie vor einiger Zeit – eine Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation zum Stillen ablehnen, weil sie um die Umsätze der Babynahrungs-Produzenten fürchten, muss man sich schon fragen, was die Philosophie dagegen ausrichten kann. Um im wirtschaftlichen Bereich ein Umdenken zu bewirken, hilft kein Wochenendkurs für Manager, weil Philosophie ein Prozess ist.

Viele blicken nicht sonderlich optimistisch in die Zukunft – manche formulieren bereits Untergangsszenarien. Kann die Philosophie Hoffnung geben?
Die Aufgabe der Philosophie, im Grunde aber von uns allen muss doch sein, diese Welt in irgendeiner Weise zu retten, anstatt sie dem Untergang auszuliefern. Wenn solche Angstszenarien kursieren, hat die Philosophie die Möglichkeit und vielleicht sogar die Aufgabe, etwas Luft aus der Angst herauszunehmen. Denn die neuen Technologien und die künstliche Intelligenz können uns auch nützen, weil wir dadurch unsere Möglichkeiten verbessern können. Künstliche Intelligenz ist zunächst einmal interessenneutral.

Kann Philosophie die Menschen und damit auch die Welt etwas besser machen?
Das hat sie ja schon oft getan. Gerade an der Demokratisierung und der Verrechtlichung unserer Lebensverhältnisse hatte die Demokratie entscheidenden Anteil. Das zeigt, welche Möglichkeiten die Philosophie eröffnen kann. Ich sehe einen breiten Konsens, dass die Menschen mehr Gerechtigkeit und Wärme in unserer Gesellschaft wollen. Leider sind viele nicht bereit, sich dafür zu engagieren. Aber so ist der Mensch eben. Kant hat nicht umsonst gesagt, der Mensch sei aus krummem Holz gemacht, und da kriegt man nichts Gerades raus. Vielleicht tun uns da philosophische Gedanken manchmal ganz gut.

▶ Das Interview fühlte Alexander Maier.

▶ Zur Person

Der Autor: Peter Vollbrecht wurde 1953 in Berlin geboren. Das Studium der Philosophie, Germanistik und Geschichte in Heidelberg, Bayreuth und New Delhi wurde für ihn zum Sprungbrett in eine selbstständige philosophische Existenz. Seit vielen Jahren bereist er „philosophische Orte“ in Asien und Europa, für die Wochenzeitung Die Zeit hat er das Konzept der philosophischen Reisen entwickelt. Er leitet Denkwochen für die Neue Zürcher Zeitung und für sein Philosophisches Forum in Esslingen, mit dem er Philosophie erzählerisch vermitteln möchte.

Das philosophische Café: In der Esslinger Stadtbücherei lädt Peter Vollbrecht seit mehr als 20 Jahren regelmäßig ins Philosophische Café ein, das für viele inzwischen Kult-Charakter besitzt. Jedes Jahr gibt es zudem am Ferienbeginn einen „Philosophischen Sommerabend“. Diesmal wird sich Peter Vollbrecht am Dienstag, 30. Juli, ab 19 Uhr im Innenhof der Stadtbücherei Esslingen (Heugasse 9) dem Thema „Reiselust – Literarische Bilder vom Unterwegssein“ widmen. Dann wird er Peter Vollbrecht aus Reisejournalen berühmter Schriftsteller lesen.

Die Literatur: Peter Vollbrecht hat auch literarisch auf sich aufmerksam gemacht – als Moderator bei der Esslinger LesART und mit dem Roman „Ich allein bin wirklich!“, den er vor zwei Jahren bei Kloepfer & Meyer veröffentlicht hatte. Darin erzählt der Autor „über den Eros des Denkens und das Begehren des Körpers, über den Charme der Provinz und die Mächtigkeit der Metropole“. Im Mittelpunkt dieser Liebesgeschichte mit offenem Ende stehen zwei junge Leute, die sich im letzten Jahr vor dem Abitur für die Philosophie begeistern – und füreinander.